

bedingungslos zustimmen, als wären die drei Mächte die Mandatarien Europas. Es giebt noch ein Europa, das auch in dieser Frage mit der Interessenphäre England, Rußland und Frankreich nicht identisch ist.

Deutsches Reich.

■ Berlin, 13. Juni. Der Kaiser hat es bekanntlich abgelehnt, eine Abordnung des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes, welche ihm die Belehrung des im April zu Halle abgehaltenen VIII. deutschen Handwerkertages zu überreichen gehabt, die erbetene Audienz zu bewilligen.

Das Organ des Bundes, die „Allgemeine Handwerkergesetz“, führt diese Entscheidung auf Einflüsse zurück, die der Handwerkergesetz nicht genugt seien, ob liegt jedoch kein Anlass vor, die Gründe für den abfallenden Bescheid anderwohl als in dem Berichte des letzten Handwerkertages zu suchen.

Es wurde dort wohl zwar nicht von Handwerkern, sondern von Beamten ausgesprochen, dass die Abordnung nicht genugt habe, wenn es diesen berichtigen Brief nicht geschrieben hätte?

■ Berlin, 13. Juni. Aus Völkerungen wird der Tägl. R. geschrieben: Wie mutauer die reichsständische, insbesondere die lutherische katholische Geistlichkeit gegenüber Allem, was deutsch ist und heißt, sich verhält, davon legt ein neuerlicher Vorfall bereits Zeugnis ab. In Solchen besteht ein Verein gegen seitige Unterstüzung, „Secours mutual“ genannt. Als diesen Verein wird alljährlich ein besonderer Gottesdienst abgehalten, zu dem sämtliche Mitglieder mit der Fahne in die Kirche sich begeben. Bis vor sechs Jahren besaß der Verein eine Fahne mit französischer Inschrift, deren Beibehaltung die Regierung jedoch unterlief. Um wieder eine Fahne entfalten zu können, hat sich neuwährend der „Secours mutual“ wohl über über eine neue französische Fahne mit deutscher Inschrift zum Preis von 400 Mk angekauft. Als am verlorenen Sonntag sich die Mitglieder des „Secours mutual“ zum üblichen Jahresgottesdienste mit der neuen Fahne in die Kirche begeben wollten, wurde von dem Geistlichen der Eintritt der Fahne untersagt. Die Mitglieder waren in der Kirche, während die mit deutscher Inschrift verdeckte Fahne draußen blieben musste. Galt auf Bewendung des Vorstandes beim Geistlichen durfte die mit der deutschen Inschrift verdeckte Fahne in die Kirche. Der Vorfall erregt reichliche Aufsehen, um so mehr, als früher die mit französischer Inschrift verdeckte Fahne stets unverhindert in die Kirche eintreten konnte. Welche Geheimnisse überaupt noch in der Kreisstadt herrschten, davon ein anderes Beispiel. Als am vierjährigen Geburtstage des Kaisers Wuster der städtischen Feuerwehr die Feuerwehr bei dem kommunalischen Wettbewerb mehrere eingeborene Herren: Die (nämlich die Meister) spielen für die Preise (hiermit sind die deutschen Beamten und die eingewanderten Deutschen gemeint), die müssen aus dem Verein ausgetragen werden? Die sieben Wuster, welche bei der Feuerwehr mitgeworben hatten, erklärten daraufhin sofort ihren Austritt, die weitere Folge davon war, dass die 22 Mann bestehende Feuerwehrkavarellie angelöst wurde. Bekanntlich in Böhlen, einer deutlichen Stadt in reichsdeutschem Sprachgebiete, eine von benigen Pfarrgemeinden, in welchen vor 1870 der Gottesdienst in deutscher, nach 1870 aber in französischer Sprache abgehalten wurde.

■ Berlin, 13. Juni. Als Herr Mellage seine Befürchtungen über die Vorgänge in Marienberg veröffentlicht hatte, wurde die Schrift in einem Artikel der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ (Nr. 52, 1894) einer Beurteilung unterzogen. Herr Dr. Gayermann behauptet die Erörterungen in dem angeführten folgende Schrift zu überreden, die in Nr. 3 1895 abgedruckt wurde. Dieser von einem überaus hohen Selbstgefühl erfüllte Brief rührte angeblich des Anfangs des Kaiserhauses Prozesses in weiten Kreisen Interesse erregt. Wir lassen daher den Brief nach dem „Berl. T.“ hier folgen:

In Nr. 2 der „Deutschen Med. Wochenschrift“ 1894, S. 979, wird erzählt: „Dass auch in Preußen an diesem Gebiete (des Jurae und) Ranches zu münchener Weise steht, dass durch einzelne Verkommenheit der letzten Zeit, wie durch den in jeder Regierung befindlichen Probst (Goldschmid) und durch die bisher unverhohlen geäußerte Darstellung des Erzbischofs des katholischen Hochstiftes in Marienberg in Kosten zu einem gewissen Gebrauch gebracht worden.“ Hierzu ist die Widerlegung dieser Darstellung in der Presse nicht erfolgt. Die Beurteilung der Widerlegung ist so lange nicht möglich, als genügend Untersuchungen und Verhandlungen über die Angelegenheit schreben. Die Schlage ist vor Zeit da, bis die Königlich Staatsanwaltschaft so Loden noch mehr als denunziatorische Untersuchung über den Fall Goldschmid durch die Staatsanwaltschaft zu überreden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für 1895/96.

■ Zur Angelegenheit Kohe wird bekannt, dass der vom Obergericht freigesprochenen Ceremoniemeister an die Oberstaatsanwaltschaft eine Anzeige wegen wissenschaftlich falscher Abschätzung gegen den Ceremoniemeister von Schröder gerichtet hatte. Die Oberstaatsanwaltschaft hat die Einleitung eines Verfahrens gegen Herrn von Schröder abgelehnt. Nun beschreibt Herr von Kohe den Weg der Strafbelästigungslage gegen Herrn von Schröder, aber zwei Sühnetermine verloren und von der Kaiserin Friederike am Bahnhof empfangen worden. Nachmittags beobachteten die Herrschaften nach Kiel zurückkehren. — Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland vollendet morgen, am 14. Juni, ihr fünfjähriges Lebenjahr. Sie weiß bekanntlich bis hier mit dem Kronprinzen und ihren beiden Söhnen.

■ Mainz, 12. Juni. In der Schlusszahlung des Haupthaushaltsetats der deutschen finanzmännischen Vereine wurde Berlin als nächster Tagungsort genannt. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Verbandspräsident Schäfer-Braunhart a. Mainz mit großer Mehrheit wiedergewählt.

■ Wetzlar, 12. Juni. Der Centralausschuss zur Förderung der Jugend- und Volksbildung in Deutschland wird seine Versammlung gestellt und aus der Haft entlassen. Dagegen ist der sächsische Sergeant Schreiber, durch den unter Ver-

Untersuchung eingezogen; je gründlicher die Untersuchung geführt wird, um so besser. Heute jedoch die Untersuchungen und die eventuellen Gerichtsverhandlungen abgeschlossen sind, könnte eine Beweisführung des „Holländischen“ als Material zu Rechtsvorschriften nicht verfehlt erscheinen. Ich bitte um Aufnahme dieser Behauptung, wenn gewünscht, mit meinen Namen, in die nächste Nummer, da die oben erwähnte Stelle leicht die Auslegung haben könnte, die Nachstellung des Maßregelung nicht für ausstänzig gehalten, mit dem Maßregelung sich in einer Zeitungslinie einzufügen, mag aber einwenden, das mir dieses nachdrängende Sonderfeind der wissenschaftlichen Literatur nicht füllig ausgeliegt werde.

Der dirigierende Rat der Union Marienberg.

■ Was gäbe wohl der verehrte Herr Sanitätsrat und Seiter des päpstlichen Gregoriusordens darum, wenn er diesen berichtigen Brief nicht geschrieben hätte?

■ Berlin, 13. Juni. Aus Völkerungen wird der Tägl. R. geschrieben: Wie mutauer die reichsständische, insbesondere die lutherische katholische Geistlichkeit gegenüber Allem, was deutsch ist und heißt, sich verhält, davon legt ein neuerlicher Vorfall bereits Zeugnis ab. In Solchen besteht ein Verein gegen seitige Unterstüzung, „Secours mutual“ genannt. Als diesen Verein wird alljährlich ein besonderer Gottesdienst abgehalten, zu dem sämtliche Mitglieder mit der Fahne in die Kirche sich begeben. Bis vor sechs Jahren besaß der Verein eine Fahne mit französischer Inschrift, deren Beibehaltung die Regierung jedoch unterlief. Um wieder eine Fahne entfalten zu können, hat sich neuwährend der „Secours mutual“ wohl über über eine neue französische Fahne mit deutscher Inschrift zum Preis von 400 Mk angekauft. Als am verlorenen Sonntag sich die Mitglieder des „Secours mutual“ zum üblichen Jahresgottesdienste mit der neuen Fahne in die Kirche begeben wollten, wurde von dem Geistlichen der Eintritt der Fahne untersagt. Die Mitglieder waren in der Kirche, während die mit deutscher Inschrift verdeckte Fahne draußen blieben musste. Galt auf Bewendung des Vorstandes beim Geistlichen durfte die mit der deutschen Inschrift verdeckte Fahne in die Kirche. Der Vorfall erregt reichliche Aufsehen, um so mehr, als früher die mit französischer Inschrift verdeckte Fahne stets unverhindert in die Kirche eintreten konnte. Welche Geheimnisse überaupt noch in der Kreisstadt herrschten, davon ein anderes Beispiel. Als am vierjährigen Geburtstage des Kaisers Wuster der städtischen Feuerwehr die Feuerwehr bei dem kommunalischen Wettbewerb mehrere eingeborene Herren: Die (nämlich die Meister) spielen für die Preise (hiermit sind die deutschen Beamten und die eingewanderten Deutschen gemeint), die müssen aus dem Verein ausgetragen werden? Die sieben Wuster, welche bei der Feuerwehr mitgeworben hatten, erklärten daraufhin sofort ihren Austritt, die weitere Folge davon war, dass die 22 Mann bestehende Feuerwehrkavarellie angelöst wurde. Bekanntlich in Böhlen, einer deutlichen Stadt in reichsdeutschem Sprachgebiete, eine von benigen Pfarrgemeinden, in welchen vor 1870 der Gottesdienst in deutscher, nach 1870 aber in französischer Sprache abgehalten wurde.

■ Berlin, 13. Juni. Aus Völkerungen wird der Tägl. R. geschrieben: Wie mutauer die reichsständische, insbesondere die lutherische katholische Geistlichkeit gegenüber Allem, was deutsch ist und heißt, sich verhält, davon legt ein neuerlicher Vorfall bereits Zeugnis ab. In Solchen besteht ein Verein gegen seitige Unterstüzung, „Secours mutual“ genannt. Als diesen Verein wird alljährlich ein besonderer Gottesdienst abgehalten, zu dem sämtliche Mitglieder mit der Fahne in die Kirche sich begeben. Bis vor sechs Jahren besaß der Verein eine Fahne mit französischer Inschrift, deren Beibehaltung die Regierung jedoch unterlief. Um wieder eine Fahne entfalten zu können, hat sich neuwährend der „Secours mutual“ wohl über über eine neue französische Fahne mit deutscher Inschrift zum Preis von 400 Mk angekauft. Als am verlorenen Sonntag sich die Mitglieder des „Secours mutual“ zum üblichen Jahresgottesdienste mit der neuen Fahne in die Kirche begeben wollten, wurde von dem Geistlichen der Eintritt der Fahne untersagt. Die Mitglieder waren in der Kirche, während die mit deutscher Inschrift verdeckte Fahne draußen blieben musste. Galt auf Bewendung des Vorstandes beim Geistlichen durfte die mit der deutschen Inschrift verdeckte Fahne in die Kirche. Der Vorfall erregt reichliche Aufsehen, um so mehr, als früher die mit französischer Inschrift verdeckte Fahne stets unverhindert in die Kirche eintreten konnte. Welche Geheimnisse überaupt noch in der Kreisstadt herrschten, davon ein anderes Beispiel. Als am vierjährigen Geburtstage des Kaisers Wuster der städtischen Feuerwehr die Feuerwehr bei dem kommunalischen Wettbewerb mehrere eingeborene Herren: Die (nämlich die Meister) spielen für die Preise (hiermit sind die deutschen Beamten und die eingewanderten Deutschen gemeint), die müssen aus dem Verein ausgetragen werden? Die sieben Wuster, welche bei der Feuerwehr mitgeworben hatten, erklärten daraufhin sofort ihren Austritt, die weitere Folge davon war, dass die 22 Mann bestehende Feuerwehrkavarellie angelöst wurde. Bekanntlich in Böhlen, einer deutlichen Stadt in reichsdeutschem Sprachgebiete, eine von benigen Pfarrgemeinden, in welchen vor 1870 der Gottesdienst in deutscher, nach 1870 aber in französischer Sprache abgehalten wurde.

■ Berlin, 13. Juni. Aus Völkerungen wird der Tägl. R. geschrieben: Wie mutauer die reichsständische, insbesondere die lutherische katholische Geistlichkeit gegenüber Allem, was deutsch ist und heißt, sich verhält, davon legt ein neuerlicher Vorfall bereits Zeugnis ab. In Solchen besteht ein Verein gegen seitige Unterstüzung, „Secours mutual“ genannt. Als diesen Verein wird alljährlich ein besonderer Gottesdienst abgehalten, zu dem sämtliche Mitglieder mit der Fahne in die Kirche sich begeben. Bis vor sechs Jahren besaß der Verein eine Fahne mit französischer Inschrift, deren Beibehaltung die Regierung jedoch unterlief. Um wieder eine Fahne entfalten zu können, hat sich neuwährend der „Secours mutual“ wohl über über eine neue französische Fahne mit deutscher Inschrift zum Preis von 400 Mk angekauft. Als am verlorenen Sonntag sich die Mitglieder des „Secours mutual“ zum üblichen Jahresgottesdienste mit der neuen Fahne in die Kirche begeben wollten, wurde von dem Geistlichen der Eintritt der Fahne untersagt. Die Mitglieder waren in der Kirche, während die mit deutscher Inschrift verdeckte Fahne draußen blieben musste. Galt auf Bewendung des Vorstandes beim Geistlichen durfte die mit der deutschen Inschrift verdeckte Fahne in die Kirche. Der Vorfall erregt reichliche Aufsehen, um so mehr, als früher die mit französischer Inschrift verdeckte Fahne stets unverhindert in die Kirche eintreten konnte. Welche Geheimnisse überaupt noch in der Kreisstadt herrschten, davon ein anderes Beispiel. Als am vierjährigen Geburtstage des Kaisers Wuster der städtischen Feuerwehr die Feuerwehr bei dem kommunalischen Wettbewerb mehrere eingeborene Herren: Die (nämlich die Meister) spielen für die Preise (hiermit sind die deutschen Beamten und die eingewanderten Deutschen gemeint), die müssen aus dem Verein ausgetragen werden? Die sieben Wuster, welche bei der Feuerwehr mitgeworben hatten, erklärten daraufhin sofort ihren Austritt, die weitere Folge davon war, dass die 22 Mann bestehende Feuerwehrkavarellie angelöst wurde. Bekanntlich in Böhlen, einer deutlichen Stadt in reichsdeutschem Sprachgebiete, eine von benigen Pfarrgemeinden, in welchen vor 1870 der Gottesdienst in deutscher, nach 1870 aber in französischer Sprache abgehalten wurde.

■ Berlin, 13. Juni. Aus Völkerungen wird der Tägl. R. geschrieben: Wie mutauer die reichsständische, insbesondere die lutherische katholische Geistlichkeit gegenüber Allem, was deutsch ist und heißt, sich verhält, davon legt ein neuerlicher Vorfall bereits Zeugnis ab. In Solchen besteht ein Verein gegen seitige Unterstüzung, „Secours mutual“ genannt. Als diesen Verein wird alljährlich ein besonderer Gottesdienst abgehalten, zu dem sämtliche Mitglieder mit der Fahne in die Kirche sich begeben. Bis vor sechs Jahren besaß der Verein eine Fahne mit französischer Inschrift, deren Beibehaltung die Regierung jedoch unterlief. Um wieder eine Fahne entfalten zu können, hat sich neuwährend der „Secours mutual“ wohl über über eine neue französische Fahne mit deutscher Inschrift zum Preis von 400 Mk angekauft. Als am verlorenen Sonntag sich die Mitglieder des „Secours mutual“ zum üblichen Jahresgottesdienste mit der neuen Fahne in die Kirche begeben wollten, wurde von dem Geistlichen der Eintritt der Fahne untersagt. Die Mitglieder waren in der Kirche, während die mit deutscher Inschrift verdeckte Fahne draußen blieben musste. Galt auf Bewendung des Vorstandes beim Geistlichen durfte die mit der deutschen Inschrift verdeckte Fahne in die Kirche. Der Vorfall erregt reichliche Aufsehen, um so mehr, als früher die mit französischer Inschrift verdeckte Fahne stets unverhindert in die Kirche eintreten konnte. Welche Geheimnisse überaupt noch in der Kreisstadt herrschten, davon ein anderes Beispiel. Als am vierjährigen Geburtstage des Kaisers Wuster der städtischen Feuerwehr die Feuerwehr bei dem kommunalischen Wettbewerb mehrere eingeborene Herren: Die (nämlich die Meister) spielen für die Preise (hiermit sind die deutschen Beamten und die eingewanderten Deutschen gemeint), die müssen aus dem Verein ausgetragen werden? Die sieben Wuster, welche bei der Feuerwehr mitgeworben hatten, erklärten daraufhin sofort ihren Austritt, die weitere Folge davon war, dass die 22 Mann bestehende Feuerwehrkavarellie angelöst wurde. Bekanntlich in Böhlen, einer deutlichen Stadt in reichsdeutschem Sprachgebiete, eine von benigen Pfarrgemeinden, in welchen vor 1870 der Gottesdienst in deutscher, nach 1870 aber in französischer Sprache abgehalten wurde.

■ Berlin, 13. Juni. Aus Völkerungen wird der Tägl. R. geschrieben: Wie mutauer die reichsständische, insbesondere die lutherische katholische Geistlichkeit gegenüber Allem, was deutsch ist und heißt, sich verhält, davon legt ein neuerlicher Vorfall bereits Zeugnis ab. In Solchen besteht ein Verein gegen seitige Unterstüzung, „Secours mutual“ genannt. Als diesen Verein wird alljährlich ein besonderer Gottesdienst abgehalten, zu dem sämtliche Mitglieder mit der Fahne in die Kirche sich begeben. Bis vor sechs Jahren besaß der Verein eine Fahne mit französischer Inschrift, deren Beibehaltung die Regierung jedoch unterlief. Um wieder eine Fahne entfalten zu können, hat sich neuwährend der „Secours mutual“ wohl über über eine neue französische Fahne mit deutscher Inschrift zum Preis von 400 Mk angekauft. Als am verlorenen Sonntag sich die Mitglieder des „Secours mutual“ zum üblichen Jahresgottesdienste mit der neuen Fahne in die Kirche begeben wollten, wurde von dem Geistlichen der Eintritt der Fahne untersagt. Die Mitglieder waren in der Kirche, während die mit deutscher Inschrift verdeckte Fahne draußen blieben musste. Galt auf Bewendung des Vorstandes beim Geistlichen durfte die mit der deutschen Inschrift verdeckte Fahne in die Kirche. Der Vorfall erregt reichliche Aufsehen, um so mehr, als früher die mit französischer Inschrift verdeckte Fahne stets unverhindert in die Kirche eintreten konnte. Welche Geheimnisse überaupt noch in der Kreisstadt herrschten, davon ein anderes Beispiel. Als am vierjährigen Geburtstage des Kaisers Wuster der städtischen Feuerwehr die Feuerwehr bei dem kommunalischen Wettbewerb mehrere eingeborene Herren: Die (nämlich die Meister) spielen für die Preise (hiermit sind die deutschen Beamten und die eingewanderten Deutschen gemeint), die müssen aus dem Verein ausgetragen werden? Die sieben Wuster, welche bei der Feuerwehr mitgeworben hatten, erklärten daraufhin sofort ihren Austritt, die weitere Folge davon war, dass die 22 Mann bestehende Feuerwehrkavarellie angelöst wurde. Bekanntlich in Böhlen, einer deutlichen Stadt in reichsdeutschem Sprachgebiete, eine von benigen Pfarrgemeinden, in welchen vor 1870 der Gottesdienst in deutscher, nach 1870 aber in französischer Sprache abgehalten wurde.

■ Berlin, 13. Juni. Aus Völkerungen wird der Tägl. R. geschrieben: Wie mutauer die reichsständische, insbesondere die lutherische katholische Geistlichkeit gegenüber Allem, was deutsch ist und heißt, sich verhält, davon legt ein neuerlicher Vorfall bereits Zeugnis ab. In Solchen besteht ein Verein gegen seitige Unterstüzung, „Secours mutual“ genannt. Als diesen Verein wird alljährlich ein besonderer Gottesdienst abgehalten, zu dem sämtliche Mitglieder mit der Fahne in die Kirche sich begeben. Bis vor sechs Jahren besaß der Verein eine Fahne mit französischer Inschrift, deren Beibehaltung die Regierung jedoch unterlief. Um wieder eine Fahne entfalten zu können, hat sich neuwährend der „Secours mutual“ wohl über über eine neue französische Fahne mit deutscher Inschrift zum Preis von 400 Mk angekauft. Als am verlorenen Sonntag sich die Mitglieder des „Secours mutual“ zum üblichen Jahresgottesdienste mit der neuen Fahne in die Kirche begeben wollten, wurde von dem Geistlichen der Eintritt der Fahne untersagt. Die Mitglieder waren in der Kirche, während die mit deutscher Inschrift verdeckte Fahne draußen blieben musste. Galt auf Bewendung des Vorstandes beim Geistlichen durfte die mit der deutschen Inschrift verdeckte Fahne in die Kirche. Der Vorfall erregt reichliche Aufsehen, um so mehr, als früher die mit französischer Inschrift verdeckte Fahne stets unverhindert in die Kirche eintreten konnte. Welche Geheimnisse überaupt noch in der Kreisstadt herrschten, davon ein anderes Beispiel. Als am vierjährigen Geburtstage des Kaisers Wuster der städtischen Feuerwehr die Feuerwehr bei dem kommunalischen Wettbewerb mehrere eingeborene Herren: Die (nämlich die Meister) spielen für die Preise (hiermit sind die deutschen Beamten und die eingewanderten Deutschen gemeint), die müssen aus dem Verein ausgetragen werden? Die sieben Wuster, welche bei der Feuerwehr mitgeworben hatten, erklärten daraufhin sofort ihren Austritt, die weitere Folge davon war, dass die 22 Mann bestehende Feuerwehrkavarellie angelöst wurde. Bekanntlich in Böhlen, einer deutlichen Stadt in reichsdeutschem Sprachgebiete, eine von benigen Pfarrgemeinden, in welchen vor 1870 der Gottesdienst in deutscher, nach 1870 aber in französischer Sprache abgehalten wurde.

■ Berlin, 13. Juni. Aus Völkerungen wird der Tägl. R. geschrieben: Wie mutauer die reichsständische, insbesondere die lutherische katholische Geistlichkeit gegenüber Allem, was deutsch ist und heißt, sich verhält, davon legt ein neuerlicher Vorfall bereits Zeugnis ab. In Solchen besteht ein Verein gegen seitige Unterstüzung, „Secours mutual“ genannt. Als diesen Verein wird alljährlich ein besonderer Gottesdienst abgehalten, zu dem sämtliche Mitglieder mit der Fahne in die Kirche sich begeben. Bis vor sechs Jahren besaß der Verein eine Fahne mit französischer Inschrift, deren Beibehaltung die Regierung jedoch unterlief. Um wieder eine Fahne entfalten zu können, hat sich neuwährend der „Secours mutual“ wohl über über eine neue französische Fahne mit deutscher Inschrift zum Preis von 400 Mk angekauft. Als am verlorenen Sonntag sich die Mitglieder des „Secours mutual“ zum üblichen Jahresgottesdienste mit der neuen Fahne in die Kirche begeben wollten, wurde von dem Geistlichen der Eintritt der Fahne untersagt. Die Mitglieder waren in der Kirche, während die mit deutscher Inschrift verdeckte Fahne draußen blieben musste. Galt auf Bewendung des Vorstandes beim Geistlichen durfte die mit der deutschen Inschrift verdeckte Fahne in die Kirche. Der Vorfall erregt reichliche Aufsehen, um so mehr, als früher die mit französischer Inschrift verdeckte Fahne stets unverhindert in die Kirche eintreten konnte. Welche Geheimnisse überaupt noch in der Kreisstadt herrschten, davon ein anderes Beispiel. Als am vierjährigen Geburtstage des Kaisers Wuster der städtischen Feuerwehr die Feuerwehr bei dem kommunalischen Wettbewerb mehrere eingeborene Herren: Die (nämlich die Meister) spielen für die Preise (hiermit sind die deutschen Beamten und die eingewanderten Deutschen gemeint), die müssen aus dem Verein ausgetragen werden? Die sieben Wuster, welche bei der Feuerwehr mitgeworben hatten, erklärten daraufhin sofort ihren Austritt, die weitere Folge davon war, dass die 22 Mann bestehende Feuerwehrkavarellie angelöst wurde. Bekanntlich in Böhlen, einer deutlichen Stadt in reichsdeutschem Sprachgebiete, eine von benigen Pfarrgemeinden, in welchen vor 1870 der Gottesdienst in deutscher, nach 1870 aber in französischer Sprache abgehalten wurde.

■ Berlin, 13. Juni. Aus Völkerungen wird der Tägl. R. geschrieben: Wie mutauer die reichsständische, insbesondere die lutherische katholische Geistlichkeit gegenüber Allem, was deutsch ist und heißt, sich verhält, davon legt ein neuerlicher Vorfall bereits Zeugnis ab. In Solchen besteht ein Verein gegen seitige Unterstüzung, „Secours mutual“ genannt. Als diesen Verein wird alljährlich ein besonderer Gottesdienst abgehalten, zu dem sämtliche Mitglieder mit der Fahne in die Kirche sich begeben. Bis vor sechs Jahren besaß der Verein eine Fahne mit französischer Inschrift, deren Beibehaltung die Regierung jedoch unterlief. Um wieder eine Fahne entfalten zu können, hat sich neuwährend der „Secours mutual“ wohl über über eine neue französische Fahne mit deutscher Inschrift zum Preis von 400 Mk angekauft. Als am verlorenen Sonntag sich die Mitglieder des „Secours mutual“ zum üblichen Jahresgottesdienste mit der neuen Fahne in die Kirche begeben wollten, wurde von dem Geistlichen der Eintritt der Fahne untersagt. Die Mitglieder waren in der Kirche, während die mit deutscher Inschrift verdeckte Fahne draußen blieben musste. Galt auf Bewendung des Vorstandes beim Geistlichen durfte die mit der deutschen Inschrift verdeckte Fahne in die Kirche. Der Vorfall erregt reichliche Aufsehen, um so mehr, als früher die mit französischer Inschrift verdeckte Fahne stets unverhindert in die Kirche eintreten konnte. Welche Geheimnisse überaupt noch in der Kreisstadt herrschten, davon ein anderes Beispiel. Als am vierjährigen Geburtstage des Kaisers Wuster der städtischen Feuerwehr die Feuerwehr bei dem kommunalischen Wettbewerb mehrere eingeborene Herren: Die (n

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 287, Freitag, 14. Juni 1895. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 14. Juni. Der Abfall des Prinzen Friedrich vom lutherischen Glauben erinnert, wie die „Kreuzzeit“ schreibt, an einen gleichen Vorgang im Gräflich Schönburgischen Hause, das das Haupt der katholischen Kirche Wettinburg ebenfalls jetzt der römisch-katholischen Kirche angehört, nachdem auch dieser Graf seiner Zeit im Auslande übergetreten war. Das „Schön-Zeitung“ berichtet zu der Angelobung: „Vielher bestätigt sich diese Nachricht, das Prinz Friedrich, der einzige Sohn des Prinzen Ernst von Sachsen-Wettinburg, zu Guerney und seinen Gemahls, einer geborenen Prinzessin von Stolberg-Wernigerode, Staatsrat im Königlich Sachsischen Kabinett-Regiment, zur römisch-katholischen Kirche übergetreten ist. So unglaublich diese Nachricht klingen mag, daß der Sohn eines allzeit gläubig fest unsterter evangelisch-lutherischer Kirche angehörten fälschlichen Namens einen freien Entschluß fassen konnte, so wahr und darum auch dies schmerlich ist sie doch. Thatsache ist aber auch, daß sich der Prinz weder seiner evangelischen Mutterkirche abgemeldet, noch aus keinen bestimmten Grünen vor dem heiligenstiftischen Schriftkabinett gegeben hat. Schön deshalb ist dieser Übertritt den sächsischen Domkirchen gegenüber ein ungemeinlicher und heimlicher. Die näheren Umstände, welche hierbei mitwirkt haben, sind uns im Augenblick nicht bekannt. So viel ist aber sicher, daß sich Einfluss geltend gemacht haben, die auf das gewaltsame Vorgerade der römisch-katholischen Kirche in Österreich und deren berühmten Diener ein bedeutendes Etwas waren. Man denkt vor Allem an das jugendliche Alter des Prinzen, der sich über die Bedeutung und die Folgen seines Übertritts unmöglich vollkommen klar gewesen sein kann. Um so mehr kosten wir, daß der Prinz noch rechtzeitig zur Festnahme kommen und die unverhüllten Geheimnisse offenbart, die ihm durch jesuitische Ränke und Überredung angelegt wurden.“ — Ein Schönburg-Wettinburg, ein blauäugiger und schwatziger Prinz, kann unmöglich der römischen Kirche angehören.

G. Leipzig, 14. Juni. Für die zu Anfang Juli beginnende dritte Quartalsperiode des vierten königlichen Schwerpunktjahrs sind folgende Herren als Geschäftsräte ausgewählt worden: Reichsbauamt a. D. Dr. jur. Emil Victor Plaumann in Leipzig; Bankdirektor Dr. jur. Hugo Weißerichmidt in Leipzig; Stadtgutsbesitzer und Friedensrichter Gustav Adolf Schwarzenberger in Taucha; Rittergutsbesitzer Arno Plaumann in Hohenstädt; Kaufmann Adolf Friedrich in Oschatz; Kaufmann Johann Paul Freytag in Leipzig; Buchdrucker Albert Eduard Brockhaus in Leipzig; Rittergutsbesitzer Paul Edelmann in Großdörfel bei Leisnig; Kaufmann Karl Theodor Rixius in Sitten; Gutsherr Paul Lorenz in Schreibitz bei Pöhlitz; Rentner und Antiquitätsbesitzer Adolph Wiedel Heidenreich in Wurzen; Reisebüroherr Otto Dreyer in Bautzen; Fabrikdirektor Dr. phil. Friedrich Leberecht Wilhelm in Neuburg; Eisengießereibesitzer Robert Hüster in Borna; Rittergutsbesitzer Max Normann in Großenhain; Kaufmann Heinrich Teller in Kleinröhrsdorf bei Oschatz; Kaufmann Georg Dahme in Pitschen bei Borna; Rittergutsbesitzer Werner Krämer in Mädorn; Director der Wollmäuerer Hubert Kopold Offermann in Leipzig; Kaufmann Wilhelm August Behan in Wilsch; Major i. D. und Rittergutsbesitzer Carl Otto von Thielau in Leuden; Rittergutsbesitzer Carl Blumermann in Nitschow bei Wurzen; Gutsbesitzer Heinrich Teller in Kleinröhrsdorf bei Oschatz; Kaufmann Georg Dahme in Pitschen bei Borna; Rittergutsbesitzer Arno Melzer in Leubnitz; Rittergutsbesitzer Hans Melzer in Leubnitz; Rittergutsbesitzer und Major a. D. Curt von Trebra-Lindenau in Böhlen bei Grimma; Gutsherr Franz Böhme in Kleinermuth bei Colditz; Architekt Moritz Müller in Leipzig; Rittergutsbesitzer Arno Melzer in Leubnitz; Rittergutsbesitzer Wolmar Haferlorn in Böckelwitz bei Leisnig. Den Vorstand in den Verhandlungen führt, wie bereits mitgeteilt, Herr Landgerichtsrat Dr. von Thielau.

14. Leipzig, 14. Juni. Wie wir vernnehmen, wird das als Einigungskomitee constituirte Gewerbergericht morgen Nachmittag zusammentreten, um die gütliche Beilegung des Rautenkriegs herzuleiten zu suchen.

Die 10. Aufgabe der kleinen Rangliste der königlich sächsischen Armee (12. Armeecorps des deutschen Heeres) ist im Verlage von H. v. Biedermann, Leipzig erschienen. Die mit dem 1. Juni d. J. abgeschlossene sehr empfehlenswerte billige Liste enthält in knapper Form, aber vollständig den Bestand des königlich sächsischen Offiziercorps, sowie die Eintheilung des 12. Armeecorps.

— Leipzig, 14. Juni. Die Frequenz des Leipziger Schützenvereins übersteigt in diesem Jahre diejenige des Vorjahrs um ein ganz Bedeutendes. Sie steht allerdings auch im Einklang mit den hohen finanziellen Opfern, welche die Leipziger Schützengeellschaft gerade gegenwärtig für den Ausbau und die Erweiterung ihrer Anlagen und Einrichtungen getraut hat. Nach den vorliegenden allgemeinen Uebersichten kommt zum Schluß am Sonntag rund 18 000 zahlende Besucher, am Montag 27 000, am Dienstag 5000, am Mittwoch 5000 und am Donnerstag gegen 14 000.

Wie schon erwähnt, sind die Wettbewerbs-Pläne für die Sächsische-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 in den Turnhallen der 2. Bezirksschule Leipziger Straße Nr. 29/37 aufgestellt. Von den Architekten Herren Schmidt & Joblitz eingerichtete Entwürfe ebenso wie das Werk des Herrn Architekten Drechsler sind vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen worden.

Leipzig, 14. Juni. Ein 42jähriger Handarbeiter aus Janowitz wurde gestern wegen Unterschlagung von der Polizei zur Verantwortung gezogen. Der unschuldige Mensch hatte in seiner Eigentümlichkeit als Gaffire eines Arbeitervereins einen Geldbetrag von etwa 25 Mark, den er vereinbart, nicht abgeliefert, sondern für sich verbaute. — Ein 17jähriger Kaufmannslehrling von hier wurde ebenfalls wegen Diebstahl und Unterschlagung zur Verantwortung gezwungen. Derselbe war in einem Kommissariat geschäftigt in der Leipziger Straße und hatte dort länger Zeit eine Einquartierungssuchte entwendet und das gestohlene Geld bis auf wenige Mark verbannt. Ärgerlich hätte er wiederum einen Betrag von 90 Mark, den er für seinen Lehrherren kostet, für sich verbraucht. — Ein 19jähriger Handarbeiter von hier, der sich vor einiger Zeit in einer Wohnung in der Leipziger Straße eingerichtet und sie dann, nachdem er seinem Studegenossen verschiedene Kleidungstücke und einen Betrag von zwölft Mark entwendet, heimlich verlassen hatte, kam gestern ebenfalls zur Polizei. — Ein etwa 40jähriger Mann von ununterstützter Gestalt, mit blonder Haar und ebensolchem Schnurrbart, das sich gekennzeichnet in einer Wohnung am Rauschendorf am Sonntag gegen 13 Uhr in der vergangenen Nacht auf dem Schloßplatz eine rothelederne Kriegerstiefe mit vier Einhundertmarknoten.

* In der Wurzener Straße in Sellerhausen schenken gestern Abend die Herde eines Bierwagens und gingen durch. Sie prallten dabei an einer Baum mit solcher Gewalt an, daß der auf dem Boden stehende Eigentümer des Geschißtes herabgeschleudert wurde, wobei ihm ein Rad legte Gesicht.

wurde, daß er mittels Drosche nach Hause gefahren werden müsse. — Gestern Nachmittag wurde im Hof eines Grundstücks der Berliner Straße ein 18-jähriges Mädchen von einem aus der 4. Etage herabfallenden Blumentopf auf den Kopf getroffen und verletzt, so daß ärztliche Hilfe sich notwendig machte.

* Von einem Fahrläufer wurde gestern Nachmittag in der Bürgerstraße in Augsburg ein 9-jähriges Mädchen umgerannt und um unten liegende nicht unbedingt verletzt. Das Kind steht unbeschädigter Weise in das Auto eingetauscht zu sein.

* In der Glashüttenstraße in Holzmauerlich stand gestern Abend ein zweistöckiges Volksschiff an einer der Straße liegenden Straßen und es kam um, wobei das in dem Wagen eingekleidete Kind auf die Straße fiel, zum Glück, ohne verletzt zu werden. Ob den Geschäftsführer ein Beschuldigter an dem Unfall begegnete werden kann, werden die weiteren Erklärungen ergeben.

Görlitz, 13. Juni. Eine Tochter entwendete in einem Dorfe bei Wurzen ihrem alten Vater die nötigsten Erspartnisse, welche in einem Sparcassenbuch von über 1500 Mark. — Ein 18-jähriger Gehilfe stahl hier seinen Vater ein Sparcassenbuch über 350 L., erobt sofort daraus 150 L. und verschwand damit. — Auf dem bisherigen Bahnhof liegt heute früh kurz vor 1/2 Uhr Herr Karr aus Leipzig, sowie mehren Sonnabend Wiederholungen der Wollzogenen Tragödie zu bringen. Was halbes Jahrzehnt „Siegessäule“ in der Berliner Oper wird auf algeminenten Baustoff noch einmal aufgeführt werden. Taggleich Wilbrand-Sonntags ist nunmehr nach Wegzug des Frau Landgerichtspräsidenten von Hofe die langjährige verdienstvolle stellvertretende Vorsteherin Frau Dr. Wagner. — Am den Tagen vom 6. bis mit 8. Juli d. J. werden hier mindestens 1000 Turner aus den verschiedenen vogtländischen Gemeinden vom höchsten Turnverein „Jahn“ als Gäste erwartet, um an der Großausstellung und Meisterschaft der vom 10. bis zum 12. Juli stattfindenden „Weltmeisterschaft“ von Sachsen teilzunehmen. Mit diesen Feierlichkeiten sind verknüpft.

Görlitz, 13. Juni. Die Vereinigung der alten Herren des Universitätsgesangsvereins zu St. Pauli aus dem Vogtland und dem Erzgebirge, welche gestern auf dem Rücken des Turnvereins hat und zu der sich auch eine stattliche Anzahl „Aktiver“ eingestellt hatte, verließ nach prächtiger Feier. Aus weitem Umkreise waren die Pauliner zum großen Theil mit ihren Damen hingezogen, und manches alte Schönheitsbild erfreute auf wunderbare Höhe. Keiner war am Nachmittag das Wetter nicht günstig, doch der Abend brachte insofern Entschuldigung, als sich der Himmel ansetzte und auch die Aussicht noch recht hübsch wurde.

Görlitz, 13. Juni. Gestern Abend brannte die zum Abtragen bestimmte Scheune des Guts- und Molkenhofes Hünzel wieder. In Folge der hergehenden Windstille war es möglich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Görlitz, 13. Juni. Der Ueberer des Hochburkendorfer Viehherstalls, Richard Köhler, welcher im vergangenen Monat, nachdem er seine Geliebte erschossen, einen militärischen Selbstmordversuch machte, ist nunmehr so weit bereitgestellt, daß er in das höchste Amtgericht und von da an das Landgericht auf freien Fuß gesetzt werden kann.

Görlitz, 13. Juni. In einer Monatszeit wird unsere Stadt Vertreter des Schlosserhandwerks aus allen Teilen Deutschlands in ihren Mauern leben, sei es als Abgeordnete der zahlreichen Schlosserinnungen, welche sich dem 1886 in Löben gegründeten Verbande angegeschlossen haben, sei es aus persönlichen Trieben, die Wege der neu gegründeten und allem Anschein nach sich gut entwidelsenden deutschen Schlosserfamilie kennen zu lernen. Das Programm des Verbandstages ist das folgende: Sonntag, 14. Juli, Abends 8 Uhr Versammlung im Schlosshausaal zur Feststellung der definitiven Tagessetzung des 10. Verbandstages ic. Montag, 15. und Dienstag, 16. Juli, Hauptversammlung ebenfalls unter den Vorlagen, welche zur Verabschiedung und Bekanntmachung kommen, befindet sich der Entwurf eines Nebenstatutes eines Verbandsstättbeckes, seiner Änderungsvorschriften zu den Verbandsstättbecken, Lehrverträgen und Entlassungsscheinen, Bericht über die Entwicklungsfähigkeit der deutschen Innungverbände zum Färsten Bismarck nach Friedrichsruh, über den Handwerkertag in Halle, ein solcher über Besteuerung der Gesellen, welche sich im Besitz von Verbandsstättbecken befinden, und deren Beworung in Bezug auf Arbeitsaufträge, Bezeichner zur deutschen Schlosserfamilie und Wünsche, betreffend gründliche Andeutung eines Lehrplans, Berücksicht, betreffend gründliche Andeutung eines Berufes, Wahl des neuen Vorortes und Verbandsvorstandes ic. außer den selbstdurchlässlichen Jahresberichten und Redningsablagen.

Görlitz, 13. Juni. In einer Monatszeit wird unsere Stadt Vertreter des Schlosserhandwerks aus allen Teilen Deutschlands in ihren Mauern leben, sei es als Abgeordnete der zahlreichen Schlosserinnungen, welche sich dem 1886 in Löben gegründeten Verbande angegeschlossen haben, sei es aus persönlichen Trieben, die Wege der neu gegründeten und allem Anschein nach sich gut entwidelsenden deutschen Schlosserfamilie kennen zu lernen. Das Programm des Verbandstages ist das folgende: Sonntag, 14. Juli, Abends 8 Uhr Versammlung im Schlosshausaal zur Feststellung der definitiven Tagessetzung des 10. Verbandstages ic. Montag, 15. und Dienstag, 16. Juli, Hauptversammlung ebenfalls unter den Vorlagen, welche zur Verabschiedung und Bekanntmachung kommen, befindet sich der Entwurf eines Nebenstatutes eines Verbandsstättbeckes, seiner Änderungsvorschriften zu den Verbandsstättbecken, Lehrverträgen und Entlassungsscheinen, Bericht über die Entwicklungsfähigkeit der deutschen Innungverbände zum Färsten Bismarck nach Friedrichsruh, über den Handwerkertag in Halle, ein solcher über Besteuerung der Gesellen, welche sich im Besitz von Verbandsstättbecken befinden, und deren Beworung in Bezug auf Arbeitsaufträge, Bezeichner zur deutschen Schlosserfamilie und Wünsche, betreffend gründliche Andeutung eines Lehrplans, Berücksicht, betreffend gründliche Andeutung eines Berufes, Wahl des neuen Vorortes und Verbandsvorstandes ic. außer den selbstdurchlässlichen Jahresberichten und Redningsablagen.

Görlitz, 13. Juni. Die Frage der Errichtung eines Elektricitätswerkes beschäftigte gestern wiederum einmal unter Stadtverordneten-Collegium. Vorläufig batte derselbe schon am 14. Mai d. J. im Prinzip die Errichtung einer elektrischen Centrale beschlossen und worden daraufhin von verschiedenen Firmen Voranschläge eingeholt. Da für die Stadt günstigsten Bedingungen stellte die Firma Schauder & Comp. in Nürnberg; nach diesen auch im Einklang mit den hohen finanziellen Opfern, welche die Leipziger Schützengeellschaft gerade gegenwärtig für den Ausbau und die Erweiterung ihrer Anlagen und Einrichtungen getraut hat. Nach den vorliegenden allgemeinen Uebersichten kommt zum Schluß am Sonntag rund 18 000 zahlende Besucher, am Montag 27 000, am Dienstag 5000, am Mittwoch 5000 und am Donnerstag gegen 14 000.

Wie schon erwähnt, sind die Wettbewerbs-Pläne für die Sächsische-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 in den Turnhallen der 2. Bezirksschule Leipziger Straße Nr. 29/37 aufgestellt. Von den Architekten Herren Schmidt & Joblitz eingerichtete Entwürfe ebenso wie das Werk des Herrn Architekten Drechsler sind vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen worden.

Leipzig, 13. Juni. Die Frequenz des Leipziger Schützenvereins übersteigt in diesem Jahre diejenige des Vorjahrs um ein ganz Bedeutendes. Sie steht allerdings auch im Einklang mit den hohen finanziellen Opfern, welche die Leipziger Schützengeellschaft gerade gegenwärtig für den Ausbau und die Erweiterung ihrer Anlagen und Einrichtungen getraut hat. Nach den vorliegenden allgemeinen Uebersichten kommt zum Schluß am Sonntag rund 18 000 zahlende Besucher, am Montag 27 000, am Dienstag 5000, am Mittwoch 5000 und am Donnerstag gegen 14 000.

Wie schon erwähnt, sind die Wettbewerbs-Pläne für die Sächsische-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 in den Turnhallen der 2. Bezirksschule Leipziger Straße Nr. 29/37 aufgestellt. Von den Architekten Herren Schmidt & Joblitz eingerichtete Entwürfe ebenso wie das Werk des Herrn Architekten Drechsler sind vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen worden.

Leipzig, 13. Juni. Die Frequenz des Leipziger Schützenvereins übersteigt in diesem Jahre diejenige des Vorjahrs um ein ganz Bedeutendes. Sie steht allerdings auch im Einklang mit den hohen finanziellen Opfern, welche die Leipziger Schützengeellschaft gerade gegenwärtig für den Ausbau und die Erweiterung ihrer Anlagen und Einrichtungen getraut hat. Nach den vorliegenden allgemeinen Uebersichten kommt zum Schluß am Sonntag rund 18 000 zahlende Besucher, am Montag 27 000, am Dienstag 5000, am Mittwoch 5000 und am Donnerstag gegen 14 000.

Wie schon erwähnt, sind die Wettbewerbs-Pläne für die Sächsische-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 in den Turnhallen der 2. Bezirksschule Leipziger Straße Nr. 29/37 aufgestellt. Von den Architekten Herren Schmidt & Joblitz eingerichtete Entwürfe ebenso wie das Werk des Herrn Architekten Drechsler sind vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen worden.

Leipzig, 13. Juni. Die Frequenz des Leipziger Schützenvereins übersteigt in diesem Jahre diejenige des Vorjahrs um ein ganz Bedeutendes. Sie steht allerdings auch im Einklang mit den hohen finanziellen Opfern, welche die Leipziger Schützengeellschaft gerade gegenwärtig für den Ausbau und die Erweiterung ihrer Anlagen und Einrichtungen getraut hat. Nach den vorliegenden allgemeinen Uebersichten kommt zum Schluß am Sonntag rund 18 000 zahlende Besucher, am Montag 27 000, am Dienstag 5000, am Mittwoch 5000 und am Donnerstag gegen 14 000.

Wie schon erwähnt, sind die Wettbewerbs-Pläne für die Sächsische-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 in den Turnhallen der 2. Bezirksschule Leipziger Straße Nr. 29/37 aufgestellt. Von den Architekten Herren Schmidt & Joblitz eingerichtete Entwürfe ebenso wie das Werk des Herrn Architekten Drechsler sind vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen worden.

Leipzig, 13. Juni. Die Frequenz des Leipziger Schützenvereins übersteigt in diesem Jahre diejenige des Vorjahrs um ein ganz Bedeutendes. Sie steht allerdings auch im Einklang mit den hohen finanziellen Opfern, welche die Leipziger Schützengeellschaft gerade gegenwärtig für den Ausbau und die Erweiterung ihrer Anlagen und Einrichtungen getraut hat. Nach den vorliegenden allgemeinen Uebersichten kommt zum Schluß am Sonntag rund 18 000 zahlende Besucher, am Montag 27 000, am Dienstag 5000, am Mittwoch 5000 und am Donnerstag gegen 14 000.

Wie schon erwähnt, sind die Wettbewerbs-Pläne für die Sächsische-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 in den Turnhallen der 2. Bezirksschule Leipziger Straße Nr. 29/37 aufgestellt. Von den Architekten Herren Schmidt & Joblitz eingerichtete Entwürfe ebenso wie das Werk des Herrn Architekten Drechsler sind vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen worden.

Leipzig, 13. Juni. Die Frequenz des Leipziger Schützenvereins übersteigt in diesem Jahre diejenige des Vorjahrs um ein ganz Bedeutendes. Sie steht allerdings auch im Einklang mit den hohen finanziellen Opfern, welche die Leipziger Schützengeellschaft gerade gegenwärtig für den Ausbau und die Erweiterung ihrer Anlagen und Einrichtungen getraut hat. Nach den vorliegenden allgemeinen Uebersichten kommt zum Schluß am Sonntag rund 18 000 zahlende Besucher, am Montag 27 000, am Dienstag 5000, am Mittwoch 5000 und am Donnerstag gegen 14 000.

Wie schon erwähnt, sind die Wettbewerbs-Pläne für die Sächsische-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 in den Turnhallen der 2. Bezirksschule Leipziger Straße Nr. 29/37 aufgestellt. Von den Architekten Herren Schmidt & Joblitz eingerichtete Entwürfe ebenso wie das Werk des Herrn Architekten Drechsler sind vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen worden.

Leipzig, 13. Juni. Die Frequenz des Leipziger Schützenvereins übersteigt in diesem Jahre diejenige des Vorjahrs um ein ganz Bedeutendes. Sie steht allerdings auch im Einklang mit den hohen finanziellen Opfern, welche die Leipziger Schützengeellschaft gerade gegenwärtig für den Ausbau und die Erweiterung ihrer Anlagen und Einrichtungen getraut hat. Nach den vorliegenden allgemeinen Uebersichten kommt zum Schluß am Sonntag rund 18 000 zahlende Besucher, am Montag 27 000, am Dienstag 5000, am Mittwoch 5000 und am Donnerstag gegen 14 000.

Wie schon erwähnt, sind die Wettbewerbs-Pläne für die Sächsische-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 in den Turnhallen der 2. Bezirksschule Leipziger Straße Nr. 29/37 aufgestellt. Von den Architekten Herren Schmidt & Joblitz eingerichtete Entwürfe ebenso wie das Werk des Herrn Architekten Drechsler sind vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen worden.

Leipzig, 13. Juni. Die Frequenz des Leipziger Schützenvereins übersteigt in diesem Jahre diejenige des Vorjahrs um ein ganz Bedeutendes. Sie steht allerdings auch im Einklang mit den hohen finanziellen Opfern, welche die Leipziger Schützengeellschaft gerade gegenwärtig für den Ausbau und die Erweiterung ihrer Anlagen und Einrichtungen getraut hat. Nach den vorliegenden allgemeinen Uebersichten kommt zum Schluß am Sonntag rund 18 000 zahlende Besucher, am Montag 27 000, am Dienstag 5000, am Mittwoch 5000 und am Donnerstag gegen 14 000.

Wie schon erwähnt, sind die Wettbewerbs-Pläne für die Sächsische-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 in den Turnhallen der 2. Bezirksschule Leipziger Straße Nr. 29/37 aufgestellt. Von den Architekten Herren Schmidt & Joblitz eingerichtete Entwürfe ebenso wie das Werk des Herrn Architekten Drechsler sind vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen worden.

Leipzig, 13. Juni. Die Frequenz des Leipziger Schützenvereins übersteigt in diesem Jahre diejenige des Vorjahrs um ein ganz Bedeutendes. Sie steht allerdings auch im Einklang mit den hohen finanziellen Opfern, welche die Leipziger Schützengeellschaft gerade gegenwärtig für den Ausbau und die Erweiterung ihrer Anlagen und Einrichtungen getraut hat. Nach den

